



ESCHACHER BRIEF

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Eschach

Verfasser:

Paula Spath & Bürgermeister Jochen König

56. JAHRGANG

Dezember 2020

Nr. 112



Eschach baut einen neuen Kindergarten

Weil immer mehr Kinder in den Eschacher Kindergarten kommen und dieser heute schon aus allen Nähten platzt, hat der Gemeinderat den Neubau eines 6-gruppigen Kindergartens beschlossen. Auf dem Bild sehen Sie die Übergabe eines Modells des neuen Kindergartens durch Herrn Andreas Engelhardt (Architekturbüro Engelhardt aus Waldstetten) an Bürgermeister Jochen König. Spatenstich soll dieses Frühjahr sein und die Fertigstellung ist im Sommer 2022 geplant.

Liebe ehemalige Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Eschach,

seit dem letzten Eschacher Brief sind wieder sechs Monate vergangen und unser Eschach hat sich wieder ein bisschen verändert und weiterentwickelt.

So wie überall auf der Welt, so bestimmte auch das Coronavirus die letzten Monate in Eschach. Das öffentliche Leben, wie wir es kennen, gab es auf einmal nicht mehr und die Mundschutzmasken bestimmen immer noch unseren Alltag. In Eschach haben wir die Coronakrise gut überstanden. Wir hatten eine Handvoll Erkrankte und ein paar in der häuslichen Isolation, aber wir hatten keinen Corona bedingten Todesfall.

Wenigstens gibt es in diesen schlimmen Zeiten auch gute Nachrichten. Seit 01.11. arbeitet nun Herr Dr. Hajdarevic in der Praxis von Dr. Krubasik, um die Abläufe einer kleinen Landarztpraxis und die Patienten kennen zu lernen. Geplant ist, dass Herr Dr. Hajdarevic im Frühjahr dann die Praxis übernimmt und das Ärzteehepaar Krubasik in seinen verdienten Ruhestand gehen kann. Schön, dass die ärztliche Versorgung in Eschach für die kommenden Jahre (Jahrzehnte) gesichert ist.

Die Grobplanungen für den Neubau unseres neuen Kindergartens sind abgeschlossen und derzeit geht es an die Detailplanung. Ein 6-köpfiges Ausschussteam trifft sich regelmäßig um das Aussehen, die Ausstattung und das Mobiliar festzulegen.

Die Digitalisierung der Grundschule ist auch auf der Zielgeraden. Hier wurden in den vergangenen 3 Monaten über 40.000 € ausgegeben, damit die IT-Ausstattung der Schule wieder auf dem neuesten Stand ist, aber auch Geräte angeschafft, damit Schulkinder und Lehrer auch von zu Hause den Unterricht abhalten können. Bürgermeister König und Rektorin Frau Kroboth war es wichtig, hier nicht den Anschluss zu verlieren.

Neues Bauland wird es in Eschach erst wieder 2022 geben. Mit der Planung für drei Baugebiete wurde bereits Ende 2019 begonnen, doch erst in der letzten Gemeinderatsitzung wurden die Weichen für die Erschließung des Baugebiets Tann II gelegt. Wenn alles planmäßig verläuft, so können im Jahr 2022 ca. 26 Bauplätze bebaut werden. Die Nachfrage nach Bauland ist in Eschach nach wie vor groß.

Wie immer, so möchte ich mich auch dieses Mal wieder bei Frau Paula Spath bedanken, die den Eschacher Brief immer mit Leidenschaft und großem Engagement schreibt. Tausend Dank und vergelts Gott.

Leider hat mir Frau Paula Spath bereits letztes Jahr mitgeteilt, dass Sie den Eschacher Brief „altersbedingt“ abgeben möchte. Daraufhin habe ich einige Eschacher und Eschacherinnen gefragt, ob Sie den Eschacher Brief zusammen mit der Verwaltung fortführen möchten, aber ich erhielt nur Ablehnungen. Auch mehrere Aufrufe im Amtsblatt brachten nichts. Alle lesen den Eschacher Brief so gerne, aber wenn nicht bald ein Wunder geschieht, so wird es den Eschacher Brief nach 56 Jahren und 112 Ausgaben nicht mehr geben. Ich versuche alles, dass es nicht so weit kommt, aber im Moment sieht es nicht gut aus.

Liebe ehemaligen Bürgerinnen und Bürger,

ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, dass Sie weiterhin gesund bleiben und dass unsere Anstrengungen und Einschränkungen der letzten Monate helfen, dieses Virus zu besiegen.

Ihr Bürgermeister



Jochen König

P.S.: Sollte Ihnen der Eschacher Brief gefallen, so freuen wir uns über eine kleine Spende. Danke.

Aus dem Gemeindeleben

Juli

Aus der Arbeit des Gemeinderats. Die Juli-Sitzung begann mit einem gemeinsamen Vororttermin am Neubau des Regenüberlaufbeckens (RÜB) in Holzhausen. Hier machte sich der Gemeinderat ein Bild vom Baufortschritt. Ingenieur Matthias Strobel erläuterte die einzelnen Komponenten des RÜBs und deren Zweck. In der anschließenden Gemeinderatsitzung in der Gemeindehalle stimmte der Gemeinderat den Planungen zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Gassenäcker“ zu. Die Firma „Widmann Dübel“ aus Holzhausen möchte seine Produktion auslagern und am südlichen Ortsrand von Holzhausen Richtung Schechingen eine neue, größere Produktionsstätte errichten. Teil dieses Bebauungsplans wird eine Bremsinsel am Ortseingang sein, die den Verkehr verlangsamen soll. Des Weiteren wurden an diesem Abend auch die Gebühren der Betreuung im Kindergarten im Allgemeinen und die Gebühr für die Notbetreuung in Coronazeiten festgelegt. Zum Schluss stimmte der Gemeinderat dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes des GVV Leintal – Frickenhofer Höhe im Gewerbegebiet Göggingen und der Beschaffung eines neuen Aufsitzmähers für den Bauhof zu.

Aufruf zur Revolution! „Die Medizin verkauft ihre Seele“, - so der Titel des Buches, in dem der frühere Chefarzt der Stauferklinik Dr. Wiedemann schonungslos das Diktat der Ökonomie kritisiert. Warum: Weil aus kranken Menschen in Zahlen bemessene „Fälle“ werden. Zahlenden Patienten wird mehr Wert zugebilligt als dem Patienten selber. Emotionen, Zuwendung, Vertrauen, – etwas das gar nicht entstehen kann, wenn der Patient im Krankenhaus zehn Ärzten begegnet statt einem, der sich um ihn kümmert. Der Patient ist eine Leber, eine Galle, ein Oberschenkel. Ein Gefühl, das Menschen beschleicht, wenn sie in der Praxis schnell durchgewunken werden. Im Kopf des Arztes läuft unweigerlich das Programm ab, wieviel Zeit er für den Patienten haben darf, um im Plan zu bleiben. Behielt man früher Patienten so lange wie möglich im Krankenhaus, weil jeder Tag „Geld brachte“, bekommt heute eine Klinik von der Krankenkasse kein Geld, wenn sie aus sozialen Gründen eine kurzfristige stationäre Behandlung für angebracht hält. Effizienzdenken und zeitraubender Dokumentationsaufwand gehören raus aus Krankenhaus und Praxis. Dr. Wiedemann setzt auf die jungen Ärzte und Pfleger: sie müssen darauf beharren, dass ihre ursprüngliche Motivation, den Menschen zu helfen, nicht zerstört werden darf.

Gemeindeverwaltung sagt Danke! Mit einer Nestschaukel für den Pausenhof überraschten die beiden Geschäftsführer der E + W Gbr. Sven Eßlinger und Roland Wagner die Eschacher Grundschule. Bürgermeister König bedankte sich – vor allem im Namen der Schulkinder – bei der Eschacher Firma für die großzügige Spende. Beim anschließenden „Einschaukeln“ halfen er und Rektorin Kroboth kräftig mit. - Die Firma E.J. Reinigungssysteme Gaildorf (langjähriger Geschäftspartner der Gemeindeverwaltung) spendierte eine Desinfektionssäule für den Kindergarten. Diese steht nun im Eingangsbereich des Kindergartens. Eltern und Kinder können beim Betreten künftig ihre Hände sofort desinfizieren.

Wer spielt denn jeden Abend um 19 Uhr Trompete? Diese Frage beschäftigte in den vergangenen Wochen und Monaten viele Bürgerinnen und Bürger. Mit des Rätsels Lösung sagten Bürgermeister König und Gemeindeverwaltung Andreas Wagner öffentlich „Danke“. Seit Beginn der Coronakrise stieg der Klavierbauer bis zum Spätsommer jeden Tag aus seinem Dachfenster und setzte sich - die Trompete in der Hand, die Flöte um den Hals - auf eine Plattform am Dachfirst und wartete das 19 Uhr-Läuten der evangelischen Kirche ab. Dann spielte er bekannte Abendlieder und genoss anschließend die abendliche Ruhe auf seinem Hausdach, bevor er sich dann wieder durch das Dachfenster ins Innere seines Hauses begibt. Danke für diese tolle Aktion, die auch in der Landesschau im SWR Fernsehen übertragen wurde!

In den Ruhestand verabschiedet wurde Frau Anneliese Hieber, die 31 Jahre lang eine feste Größe auf dem Eschacher Rathaus war. In einer kleinen Feierstunde lobte Bürgermeister König das große Engagement der angehenden Pensionärin und überreichte ihr mit guten Wünschen für den „Unruhestand“ ein kleines Olivenbäumchen für den Garten, für den sie ja nun mehr Zeit und Muße haben wird.

Frickenhofer Höhe: ein vielseitiges Naherholungsgebiet. Wer im Gmünder Raum Naherholung sucht, hat häufig die Berge am Rand der Schwäbischen Alb im Sinn oder denkt an Freibäder und Badeseen im Remstal sowie im Schwäbischen Wald. Die Frickenhofer Höhe sollte dabei aber nicht außer Acht gelassen werden. Ein Besuch in Göggingen, Eschach und Schechingen bietet nämlich genug, um dort nicht nur einen Ferientag zu verbringen. Während sich an anderen Seen des Wasserverbands Kocher-Lein die Bürgermeister vor dem Hintergrund wieder steigender Corona-Zahlen schon Sorgen wegen nicht eingehaltener Mindestabstände machen mussten, ging es in den vergangenen Wochen am Götzenbachsee bei Göggingen recht entspannt zu. Neben dem See gibt es einen Irrgarten mit grünen „Mauern“ aus blickdichten Hecken; in Eschach lockt das Schwäbische Bauern- und Technikmuseum von Eugen Kiemele. Abkühlung finden Wanderer in der Eschacher Kneipp-Anlage und Badegäste im Schechinger Freibad. In Schechingen gibt es zudem einen Meditationsweg sowie einen Weiher als Refugium für Flora und Fauna.

Grundschule ade! Für die Viertklässler sollte es das letzte Schuljahr an der Grundschule sein und verlief doch so ganz anders. Nach der Schulschließung im März kehrten sie zwar als Erste wieder zurück zum Präsenzunterricht, aber den Klassenverband gab es nicht mehr. In Gruppen aufgeteilt musste auf den Übergang an weiterführende Schulen hingearbeitet werden. Und auch das Abschied nehmen von Lehrern, Klassenkameraden und vom vertrauten Schulgebäude hätten sich die Kinder bestimmt anders gewünscht. Corona geschuldet fand der Schulschlussgottesdienst im Freien auf dem Schulhof statt. Mit einem ausgelegten Meterstab konnten die Schülerinnen und Schüler von dem ihnen fest zugeteilten Platz den aktuell geltenden Mindestabstand zum Klassenkameraden selbst abmessen. In kurzen Gedanken gab Pfrin Bauer den Kindern verschiedene Symbole zum Segen Gottes mit: Der Segen Gottes ist wie ein Haus, das uns beschützt. Er zeigt uns – wie im Herz symbolisiert – Gottes Liebe, weckt Hoffnung und Mut, auch einmal nach den Sternen zu greifen; begleitet uns auf dem Boot unserer Lebensreise und steht wie der Regenbogen als Zeichen am Himmel. Diese Zeichen durften die Viertklässler selbst aus dem Meterstäben gestalten. Begleitet durch den Segen Gottes und ausgestattet mit neuen Meterstäben als Geschenk der Kirchengemeinde wünschte Pfrin Bauer den Viertklässlern einen guten Start im neuen Schuljahr in der neuen Schule.

Mit Geduld und Spucke. Mit dem schon obligatorischen Bobbel Eis verabschiedete Bürgermeister König die Schul- und Kindergartenkinder in die großen Ferien. Ausgerechnet beim 10. Mal hieß es beim Schlange stehen vor dem Eiswagen auch noch Abstand halten. Ohne Drängelei kamen schließlich alle in den Genuss der vier Sorten Bauerneis, die die Familie Horlacher mit nach Eschach gebracht hat.

August

Analoge Steinzeit ist vorbei. Seifertshofen, Waldmannshofen und Hirnbuschhöfle wurden an das Glasfasernetz angeschlossen. Eschach nutzt das Backbone-Netz des Landkreises. Darauf verliert die Gemeinde nach und nach ihre weißen Flecken. Wie Bürgermeister König mitteilte, würde der ländliche Raum von den großen Anbietern vernachlässigt, da er nicht so rentabel sei. Aber gerade in der Corona-Zeit habe sich gezeigt, wie dringend schnelles Internet dort gebraucht wird, sowohl für den schulischen Bereich als auch für die vielen Menschen, die auf Homeoffice angewiesen seien.

Landarztpraxis bleibt erhalten. Seit 1979 ist die Praxis Dr. Krubasik eine Institution in Eschach (Gemeinschaftspraxis seit 1987). Für das Ärzte-Ehepaar war „Beruf auch Berufung“. Immer das Wohl der Gemeinde im Auge habend, kümmerten sich die beiden Mediziner über das normale Ruhestandsalter hinaus um ihre Patienten. Am 1. Februar nächsten Jahres wird nun ihre über 41-jährige Ära hausärztlicher Tätigkeit zu Ende gehen. Dann wird Dr. med. Džanan Hajdarevic aus Aalen die „Eschacher Arzt-Stelle“ übernehmen, die es laut Niederschrift von Aloys Schymura in der „Eschacher Ortsgeschichte“ schon seit 1799 gibt. Damals wurde der Hofchirurg Georg Jakob Friedrich Baumann zum ersten Arzt von Eschach bestellt. 40 Jahre später, im Jahr 1839 folgten Dr. Abt aus Esslingen und nach wiederum 28 Jahren am 27.6.1867 Dr. Wilhelm Öttinger aus Schwaikheim. Letzterer muss ein etwas sonderbarer Mensch gewesen sein. Wegen Handgreiflichkeiten war er von der Uni Tübingen geflogen, fand Aufnahme in der päpstlichen Garde im Vatikan und wurde danach Barbier in der Schweiz. Zurück in der Heimat hatte ihm dann (s)eine reiche Geschäftsfrau aus Murrhardt das Medizin-Studium an der Uni Freiburg ermöglicht, bevor er sich im alten Haus von Hermann Strobel in

Eschach niederließ. Krankenbesuche absolvierte er mit Pferdegespann und Chaise. Wohl aus persönlichem Ärger traf er mit seiner Peitsche eines Tags nicht seine Rösser, sondern den zufällig vorübergehenden Pfarrer. Dafür musste er in den „Knast“ nach Gaildorf. Nach seinem Tod im Jahr 1909 begann mit dem erst 26-jährigen Assistenzarzt von der Diakonissenanstalt Schw. Hall Dr. med. Hermann Kopp eine neue Epoche im Eschacher Gesundheitswesen. Nach der Heirat mit der Tochter des Löwenwirts 1913 errichtete er im heutigen Alten Bräuhaus seine Praxis, die er nach 45-jähriger Tätigkeit 71-jährig im Jahr 1954 aufgab. Für den Nachfolger Dr. med. Dieter Wohlfahrt aus Schwäbisch Gmünd wurden zunächst Wohnung und Praxisräume im Rathaus eingerichtet. Er verlegte die Ordination 1962 in sein eigenes Haus an der Steigäckerstraße 16. Sein überraschender Tod löste in der Gemeinde große Bestürzung aus.

Idyllischer Ort mit großer Infrastruktur. Für eine relativ kleine Landgemeinde hat Eschach seinen Bürgern erstaunlich viel zu bieten. Nicht zuletzt sind dafür die ehrenamtlich Aktiven der Gemeinde verantwortlich, die sich mit großem Gemeinschaftssinn für ihre Heimat einbringen. Inmitten der Frickenhofer Höhe präsentiert sich die idyllische 1800-Seelengemeinde Eschach. Seit September 2010 ist Bürgermeister Jochen König dort im Rathaus zu finden – wenn er nicht gerade in einem der Teilorte und Wohnplätze unterwegs ist. Denn derer gibt es viele: Batschenhof, Dietenhalden, Gehrenhof, Götzenmühle, Hagentännle, Helpertshofen, Hirnbuschhöfle, Holzhausen, Kemnaten, Seifertshofen, Vellbach, Waldmannshofen und Ziegelhütte. Dass Eschach eine sehr familienfreundliche Gemeinde ist, zeigt sich in vielerlei Bereichen. So hat der Gemeinderat den Eltern die Kindergartengebühren für die Corona-Monate März bis Juni auf erlassen. Der neue Kindergarten in ländlicher Umgebung, der im Frühjahr 2022 bezogen werden soll, erhält durch den im Außenbereich bereits bestehenden Hühnerstall einen kleinen landwirtschaftlichen Touch. Viel Geld nimmt die Gemeinde nach wie vor in die Hand, um die Infrastruktur zu erhalten und auszubauen. Bauland und Gewerbeflächen sind in Eschach weiterhin sehr begehrt.

1.000 € spendete die Kreissparkasse Ostalb für die umfangreiche Instandsetzung und Überholung der Orgel in der katholischen Kirche Eschach. Der Leiter der Filiale Abtsgmünd, Marcel Silbermann, übergab den Spendenscheck an Pfarrer Jürgen Kreuzer und Kirchenpflegerin Angelika Wagner, die sich im Namen der Kirchengemeinde für die großzügige Zuwendung bedankten.

September

Aus der Arbeit des Gemeinderats. Die Tagesordnung der ersten Sitzung nach der Sommerpause war mit über 20 Tagesordnungspunkten prall gefüllt. Die Gemeinderäte vergaben u.a. die Fachplanungen Elektro, Sanitär, Energie und Statik für den Neubau des Kindergartens an den jeweils wirtschaftlichsten Bieter. Dem Neubau einer Phosphor-Fällungsanlage an der Kläranlage konnten die Gemeinderäte und Bürgermeister nichts Gutes abgewinnen. Der Neubau muss sein, damit die Phosphor Belastung der Flüsse in Baden-Württemberg sinkt. Für die Gemeinde Eschach bedeutet dieses Bauvorhaben Ausgaben in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Im Bereich der Glasfaserversorgung durch schnelles Internet, wurde einem Ausbau der unterversorgten Gebiete in der Gemeinde durch das Förderprogramm „Weiße Flecken“ zugestimmt. Erfreulich für die Eschacher Familien war die Entscheidung, den Spielplatz „Grauwiesenstraße“ neu zu gestalten. Einstimmig folgte der Gemeinderat dem Vorschlag von Bürgermeister König und ein paar Eltern, den Spielplatz mit neuen Spielgeräten auszustatten. Diese Spielplatzaufwertung wird über 40.000 € kosten, doch dafür wird es in Zukunft ein beliebter Treffpunkt für Familien. Erwähnt sein, dass die Planung des Spielplatzes zusammen mit dem Kindergartenpersonal und einigen engagierten Eltern stattfand.

Ich bin dann mal unterwegs...! Geistliche Kirchenführungen der ev. Kirchengemeinden im Bezirk des Schwäbischen Waldes mit Blick in und auf die umliegende Natur erfreuen sich bereits seit 9 Jahren sprich 9 Jahren zunehmender Beliebtheit. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr mussten die sonntäglichen Pilgerspaziergänge bisher unterbleiben. Zur Jubiläumswanderung aber konnte Pfr. Bauer 21 Teilnehmer an der Johanniskirche in Göggingen begrüßen. Bei schönstem Wetter und „versorgt“ mit spirituellen Impulsen marschierte man auf derselben Wegstrecke wie vor 10 Jahren in Richtung Stausee, vorbei an der Windkraftanlage und übers Büttenbuch zur Eschacher Johanniskirche. Dort wartete ein spannender Bilderrückblick auf viele in der

zurückliegenden Zeit stattgefundenen Wanderungen. Als Andenken an diese schöne Jubiläumsbegegnung überreichte Pfr. Bauer jedem Teilnehmer eine Muschel.

Unser Landkreis unter neuer Führung. Nach 24-jähriger Amtszeit wurde Landrat Dr. Pavel in seiner letzten Kreistagssitzung mit stehendem Applaus der Gremiumsmitglieder in den Ruhestand verabschiedet. Nachfolger auf dem Landratsamt in Aalen ist Dr. Joachim Bläse, der bisherige 1. Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Die „Neuen“ sind da. „Zum Schulkind werden“ ist immer aufregend. Aber den diesjährigen Schulanfängern wird dieses Ereignis stets mit der weltweit herrschenden Existenz der „Corona-Pandemie“ im Gedächtnis bleiben. Begonnen hat der große Tag in der Heilig Geist Kirche mit einem Ökumenischen Gottesdienst. Pfarlerin Bauer und Pfarrer Kreuzer machten den Abc-Schützen Mut mit Abrahams Geschichte, sich auf das „Neue“ einzulassen, das nun auf sie wartet. Mit dem Segen Gottes ging es in die Gemeindehalle, wo Rektorin Kroboth und Bürgermeister König die 16 Erstklässler begrüßten. Ein kleines Programm der künftigen Mitschüler machten neugierig auf die erste Unterrichtsstunde im Schulgebäude mit Lehrerin Frau Elser.

Für jeden Musikfreund das richtige Instrument. Vom Neuklavier in schwarz und ferrari-rot, einem Steinway Flügel bis hin zum 120-jährigen Schmuckstück aus den Gründerzeiten konnten bei Klavier Wagner am Tag der offenen Tür bestaunt werden. Auf 140 qm Fläche warteten 6 Flügel, 45 Klaviere und 10 E-Pianos auf das Interesse der Kunden. Andreas Wagner informierte die Besucher auch über seine Service-Leistungen. So kann beim Mietkauf erst einmal getestet werden, ob das Instrument auch zu einem passt. Dieses Angebot wird deutschlandweit genutzt. Der Kauf eines Klaviers ist eine Investition in einen langlebigen Sachwert und eine Anschaffung fürs ganze Leben. Für den Rundum-Service sorgen ein dreiköpfiges Team und die benachbarte Schreinerei Königeter. Laut Wagner zeigt die Corona-Krise, dass wieder wesentlich mehr zuhause musiziert wird, durchaus ein positiver Aspekt.

Eschach – ein Abstecher wert! Eine Seniorengruppe aus Straßdorf wählte als Abschluss einer Radtour eine gesunde Abkühlung in der Eschacher Kneippanlage. Nach vielen Kilometern auf dem Radl war der Wechsel von den Pedalen zum Storchenschritt im frischen Wasser sehr willkommen. In Holzhausen hatten sich die Ausflügler schon beim Mittagessen gestärkt.

Neues vom Rathaus. Seit neuem sind EC-Kartenzahlungen für alle Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung möglich. Bürgermeister König zeigte sich sehr erfreut über diesen Service, den die bürgerfreundliche Gemeinde nun anbieten kann. – Im Bauhof wurde der Fuhrpark erweitert. In einer 8-wöchigen Probezeit hatte sich die Gemeinde einen Aufsitzmäher von der Gemeinde Ruppertshofen ausgeliehen und wesentliche Vorteile im Alltagsbetrieb festgestellt. Zwar verfügt die Gemeinde schon über einen Kleinschlepper mit Frontmäher, jedoch ist der Einsatz an manchen öffentlichen Grünflächen nicht wirtschaftlich.

Wir hatten.... im Sommer 2020 schönsten Bade- und Wanderwetter, hitzige Tage zur Erholung auf „Balkonien“, eine in voller Blütenpracht stehende Natur und wir hatten sogar (kurzfristig) die Hoffnung, dass die Coronakrise nicht mehr alle Urlaubswünsche kanzeln würde. Nur eines hatten wir nicht: „Koi oizige Rote Wurst hot's geaba“. Immer wieder hörte man diesen Satz im Dorf. Sie fehlten ganz einfach, diese traditionellen „Gartenfestle“ der Vereine. Gewiss, brutzeln kann man diesen Schmaus überall, aber „so a gegrillte Rote mit Wegga und Senf“ vom Würstlesstand unter freiem Himmel schmeckt doch da, wo wir unsere Kontakte pflegen können, ganz anders, schmeckt eben nach Geborgensein im Ort. Dank gilt denen, die uns Jahr für Jahr mit dieser Idylle verwöhnten; sie müssen heuer in ihre Vereinsannalen schreiben: „Veranstaltung abgesagt“ statt „gut besucht“.

Oktober

Aus der Arbeit des Gemeinderats. In der Oktobersitzung befasste sich der Gemeinderat mit dem Haushaltsjahresabschluss 2019 und dem Ausblick auf 2020. Die Gemeinde hat gut gewirtschaftet und auch die Steuereinnahmen waren sehr gut. Die Gemeinde schließt mit einem positiven Ergebnis von 2,2 Mio. € ab. Da wir 2019 bereits das 9. Jahr in Folge keinen Kredit benötigten und wir auch eine geplante Entnahme von 800.000 € nicht benötigten, konnten wir 3,0 Mio. € den Rücklagen zuführen. Dieses Geld wird aber für die

anstehenden Investitionen 2020 dringend benötigt. Bei der anschließenden Beratung zur Erhöhung der Bestattungsgebühren stimmte der Gemeinderat einer leichten Erhöhung zu. Enttäuscht war Bürgermeister König und der Gemeinderat von den Entscheidungen der Verkehrsschau in Eschach. Dringend benötigte Zebrastrifen oder Fußgängerampeln im Bereich der Apotheke und am Schulweg zur Obergasse wurden nicht genehmigt. Erfreulicherweise wurde aber eine Errichtung eines „Blitzers“ in der Ortsdurchfahrt Kemnaten in Aussicht gestellt.

Grund zur Dankbarkeit gibt es genügend, gerade in Corona-Zeiten. Schön geschmückte Erntedank-Altäre in den Kirchen erinnerten uns auch dieses Jahr an eine gute Ernte, an reich gedeckte Tische, an volle Regale. Doch nichts war nach dem Ausbruch der COVID 19-Pandemie wie immer – im Gegenteil. Wir wurden zum Umdenken gezwungen, die wirklich wichtigen Dinge von den unwichtigen zu unterscheiden, das Wesentliche zu achten und wertzuschätzen. Und die Leistung jener Menschen anzuerkennen, die sich tagtäglich dafür stark machten, unser plötzlich auf den Kopf gestelltes Leben zu ordnen und unsere Versorgung sicherzustellen. Noch viel drastischer trifft diese Epidemie aber die Ärmsten der Armen. Fernab von geregelten Infrastrukturen kämpfen Menschen in vielen anderen Ländern mit Armut, Nahrungsmittelknappheit und schlechten Hygienebedingungen. Die Solidarität mit diesen unseren Mitmenschen muss sich in unserem Erntedank widerspiegeln.

Das zweitbeste Abitur in ganz Baden-Württemberg schaffte Natalie Lang aus Eschach-Holzhausen. Das Kultusministerium musste schon ganz genau auf die Punkte schauen, um bei einem Schnitt von 1,0 noch differenzieren zu können. Die Abiturientin erreichte 884 von 900 möglichen Punkten. Der Schulleiter der Agnes-von Hohenstaufen-Schule überreichte seiner Ex-Gymnasiastin ein Glückwunschsreiben und eine Urkunde von Kultusministerin Susanne Eisenmann.

Der große Wallfahrtstag zum Gnadenbild der Muttergottes vom Heerberg stand ganz unter dem „Diktat“ der Pandemie. Beim Betreten der Schlosskirche „Desinfektion statt Weihwasser“ und viele leere Plätze in den Kirchenbänken kennzeichneten das 128. Wallfahrtsfest in Untergröningen. In seiner Predigt verdeutlichte Pfarrer Jürgen Kreuzer, dass die Muttergottes eine Leuchtfigur der Hoffnung sei. „ihr dürfen wir unsere Anliegen und Bitten vorbringen und uns ihr ganz anvertrauen“, ermunterte er die Wallfahrer zum Gebet. „Hoffnung ist das, was wir brauchen“, stellte der Geistliche fest. Er rief dazu auf, „unerschütterlich und unbeugsam“ am Glauben festzuhalten. Der Gottesdienst wurde umrahmt von einer Schola unter Sibylle Balle. Anstelle der sonst anschließenden Bewirtung verteilte die Kirchengemeinde „Wallfahrtszöpfe“ an die Gottesdienstbesucher.

Leben im „Alten Bräuhaus“. Der Tod ihres Mannes Arnold veranlasste Sabina Kopp zur Aufgabe des landwirtschaftlichen Hofes. Aus der Werkstatt machte sie eine Kneipe. Die ehrwürdigen Wände aus Sandstein bebten bei Partys, bis im März „Corona“ kam und damit letztendlich auch die komplette Schließung. Wie viele andere aus der Branche hielt man sich im „Alten Bräuhaus“ mit „Essen zum Mitnehmen“ über Wasser. Tausende Maultaschen in allen Variationen wurden produziert, bis dann gegen Ende Mai wieder an ein vorsichtiges Öffnen gedacht werden konnte. In den Sommerferien gingen viele Gäste unter Corona-Bedingungen mit auf die angebotene kulinarische Weltreise. Auch jetzt im Teil-Lockdown kann man wechselnde Menüs nur zur Abholung bestellen. Für einen Generationenwechsel steht Sohn Theo bereit, er möchte die Gastronomie im Alten Bräuhaus weiter betreiben. Als Koch hat er bereits Erfahrungen in der Schweiz gesammelt.

Auch das Museumsstüble in Seifertshofen und die Gaststätte „Frösche“ sind dankbar für die Unterstützung der Gäste und Stammgäste. Durch die Nutzung des Abhol-Services lässt sich die Durststrecke der Wirte ein wenig abmildern.

In der „Ortsgeschichte“ von Aloys Schymura sind Zeugnisse der Geschichte der Gemeinde Eschach niedergeschrieben, die zurückreichen bis ins achte Jahrhundert. Von diesem Zeitraum stammen Funde der Siedlungsperiode der keltischen und alemannischen Landnahme. Weitreichende Funde gehen gar zurück bis in die Mittel- und Jungsteinzeit. Zahllose Gesteinsfunde und Werkzeuge haben den Beweis erbracht, dass hier Menschen der mittleren Steinzeit etwa 8000 bis 4000 v. Chr. gelebt haben. Im Hagwald östlich von

Holzhausen befinden sich noch heute sechs Grabhügel aus der Früheisenzeit, Reste von ursprünglich 25 Grabhügeln. Diese weisen auf eine Besiedlung zwischen 900 und 500 v.Chr. hin. Die Alemannen hatten im dritten Jahrhundert n. Chr. den römischen Grenzwall Limes durchbrochen und die Römer zurückgedrängt. Im Jahr 800 wurden im Wellenland nördlich der Rems erste Siedlungen gegründet. So werden etwa um 800 n. Chr. die ersten Höfe entstanden sein. Leider ist das interessante Buch vergriffen, eine Neuauflage gibt es nicht.

Deutsch-Amerikanische Beziehungen. In Amerika tobte der Wahlkampf um das Präsidentenamt, der in Deutschland zum Teil mit großer Sorge verfolgt wurde. Einen „amerikanischen Traum“ erlebt man in Seifertshofen. Mit dem, was die US-Armee während ihrer Stationierungszeit in Süddeutschland nicht mehr benötigte und eigentlich verschrotten wollte, hat der sparsame Schwabe Eugen Kiemele zu Beginn seines Unternehmertums aufgekauft und wiederhergerichtet und ist so zu einer Kultfigur in der südwestdeutschen Trödel-, Oldtimer-, Traktor- und nicht zuletzt auch Military-Szene geworden. In seinem Bauern- und Technikmuseum sind die USA stahlhart präsent.

Der „Weiße Sonntag“ dieses Jahr im herbstlichen Oktober war eine nervenaufreibende Herausforderung für Pfarrer, Kinder, Eltern und Mesnerin. Der Ablauf war „corona-aktuell“ organisiert, als die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie weiter verschärft wurden. Liebevoll hatten die Kommunioneltern die Schlosskirche geschmückt, sodass Platzbeschränkung und Maskenschutz in den Hintergrund traten. Pater Johny legte den Kindern das Evangelium dieses so wichtigen Tages in ihrem Leben ans Herz. Eine „Klasse“ Solosängerin umrahmte sowohl den Festgottesdienst als auch die Dankandacht am Abend. Waren die äußeren Umstände alles andere als normal, so war es trotzdem – oder gerade deswegen – eine sehr schöne und berührende Erstkommunion.

Drittklässler besuchten auf Einladung des Eschacher Obst- und Gartenbauvereins dessen Streuobstwiese.. Dr. Werner Neunzig hatte Wissenswertes zum Thema Apfel und Apfelsorten vorbereitet und interessierte Zuhörer in den Schülern gefunden. Die Mostpresse wurde vorab schon in Einsatz gebracht. So konnten Besucher und Helfer auch den frischgepressten Saft verkosten und Kostproben mit nach Hause nehmen. Auch bei der Führung durch die Wiese mit den Obstbäumen waren die Kinder sehr aufmerksam. Sie pflanzten passende Stauden, um die Attraktion der Wildblumenwiese für Insekten zu erhöhen. Viel zu schnell verging die Schulstunde im Freien, die sowohl den Schülern als auch den Helfern riesigen Spaß gemacht hat.

An das Leben in Eschachs Baracken erinnert seit kurzem eine Gedenksäule, auf der in Text und Bild die „besondere“ Geschichte dokumentiert ist. In einer kleinen Feierstunde anlässlich der Enthüllung rief BM König die Nachkriegszeit in der Gemeinde ins Gedächtnis und dankte dem Initiator Manfred Hess, der 1946 im „Eschacher Lager“ zur Welt kam, für seinen Rückblick in die Geschehnisse der damaligen Zeit. Großer Dank galt dem Ärzteehepaar Drs. Krubasik für die Bereitstellung des Platzes auf ihrem Grundstück und für ihre finanzielle Unterstützung. Der Standort der Stele befindet sich am einstigen Eingang zu den drei Baracken, in denen nach Kriegsende bis zu 50 Personen unter ärmlichsten Verhältnissen einquartiert waren. Der Reichsarbeitsdienst hatte diese Unterkünfte zur Unterbringung der Arbeitsmädchen erstellt, die während des Krieges eingesetzt waren. Kamen diese am Abend nach getaner Arbeit zurück in die Baracken, konnte man sie unter dem Erkennungszeichen „Hallo Plop“ ausmachen. Zeitzeuge Walter Wahl kann sich noch daran erinnern, dass in den Baracken 1945 zum Teil auch Amerikaner als Besatzer untergebracht waren (ebenso wie in den beiden Gasthäusern „Lamm“ und „Adler“, sowie im Wohnhaus von BM Wahl und im Rathaus), da Eschach eine NS-Hochburg war. Für die Gemeinde war der schlagartige Anstieg der Einwohnerzahl durch den Zustrom der Heimatvertriebenen eine große Herausforderung. Sozialleistungen gab es nicht. Die „Neubürger“ mussten sich - hauptsächlich mit Arbeiten in der Landwirtschaft - selbst durchbringen. Manche fuhren mit einem umgebauten LKW des heutigen Busunternehmens Jakob, auf dessen Ladeflächen Schranken aufgestellt waren, bis nach Schwäbisch Gmünd zur Arbeit. Nach der Wiederaufnahme des Schulbetriebs im Herbst 1945 waren die Schulräume im Rathaus durch die neu hinzugekommenen Flüchtlingskinder viel zu klein geworden, so dass der Fenstersims oder gar der Boden als Unterrichtsplatz dienen musste. Ein Notbehelf im Saal des Gasthauses „Dreikönig“ konnte nur bis zum Absturz der Decke benutzt werden. Ab 1951

wanderte ein großer Teil der strebsamen Heimatvertriebene wieder ab, weil ihnen in anderen Gemeinden Baugrundstücke zur Verfügung gestellt wurden, während sich Eschacher Landwirte der flächenmäßigen Ausbreitung der Gemeinde widersetzen.

„Mr. Pferdemarkt“ feiert 85. Geburtstag. Der Eschacher Tierarzt Dr. Hagen Nowotny hat sich als Pferdezüchter, Jäger und Musiker einen großen Namen gemacht. Sein Wort hat und hatte Gewicht. Während seiner aktiven Berufslaufbahn in der Veterinärmedizin begleitete er unzählige Ämter und die Liste seiner Ehrenämter ist auch heute noch sehr lang. Für sein Engagement im tiermedizinischen Bereich erhielt Dr. Nowotny unter anderem das Bundesverdienstkreuz am Bande. Auch politisch war „Dr. No“ aktiv. Von 1994 bis 1999 war er Mitglied im Kreistag des Ostalbkreises. Gerne setzte er sich im Eschacher Fasching ein und war sogar einmal Vorstand des (längst aufgelösten) Fördervereins Schwimmbahnenbau.

„Lesen macht reich!“. Kinderbuchautor Armin Pongs besuchte u.a. die Grundschule Eschach. Um die Abstandsregel einhalten zu können, wurde die Lesung in die Gemeindehalle verlegt. Dabei ging es weniger um den finanziellen Aspekt, sondern vielmehr um die Fähigkeiten, Fantasie zu entwickeln, sich zu konzentrieren und kognitiv fit zu sein. „Die Bilder, die ihr euch vorstellt, bleiben im Kopf. Sie machen euch reich. Geld hingegen ist etwas, das ihr ausgebt. Und bei Filmen und Computerspielen werden Bilder vorgegeben,“ macht Armin Pongs die Besonderheit des Lesens deutlich.

November

Aus der Arbeit des Gemeinderats. Die Gemeinderatsitzung im November befasste sich neben Bauvorhaben hauptsächlich mit dem Wahllokal und dem benötigten Personal der kommenden Landtagswahl. Aufgrund der Coronavorschriften mit Abstand und Begegnungsverbot wird das Wahllokal in die Gemeindehalle verlegt.

„... weil halt Kranken-Zeit ist! Nicht der weiseste Vertreter unserer Gesellschaft hätte eine treffendere Erklärung für unser „neuerliches“ Denken, Fühlen und Handeln abgeben können als der kleine Dreikäsehoch, der im Frühjahr seinen geliebten Kindergarten vermisste. Beim jetzigen „Lockdown light“ in der Corona-Krise blieben bisher Schule und Kindergarten von der Schließung verschont. Andere Sparten leiden unter Existenzängsten. Auch das Gefühl der Einsamkeit und Isolierung darf nicht unterschätzt werden. Doch trotz alledem müssen wir aus Einsicht und Rücksicht die verhängten Einschränkungen akzeptieren, wenn sie der Ansteckungsgefahr entgegenwirken. Nur gemeinsam können wir den Corona-Marathon bewältigen. Mit der AHAL-Formel ist uns der Rahmen vorgegeben, in dem wir uns - eben in dieser kranken Zeit - durchaus bewegen können. Einzel-Strategien bringen uns nicht weiter.

Der neue „Doc“ ist schon da. Dr. Džanan Hajdarević aus Aalen wird seine Facharztausbildung als Allgemeinmediziner in der Praxis DRS. Krubasik abschließen und dann ab 1. Februar die Praxis übernehmen. Er ist 38 Jahre alt, in Bosnien geboren und hat dort nach seinem Studium auch fünf Jahre gearbeitet. 2014 kam er nach Deutschland und sammelte in unterschiedlichen Kliniken und Arztpraxen Erfahrung. Seine Entscheidung, als Hausarzt nach Eschach zu kommen begründet der junge Arzt damit, Gefallen an Land und Leuten gefunden zu haben; er und seine Familie fühlen sich im Ostalbkreis heimisch.

Aktion „Laternenfenster“ ersetzt die „strahlende“ Botschaft des Hl. Martin. Corona „schaffte“ es, dass dieses Jahr selbst die Martinsumzüge ausfallen mussten. Um aber trotzdem Licht in die November-Dunkelheit zu bringen, hatte der Kindergarten dazu aufgerufen, buntleuchtende Laternenfenster zu gestalten. Ohne Gruppenzwang konnten so die kleinen und großen Spaziergänger abends mit ihren selbstgebastelten Lampen auf die Suche nach den Kunstwerken gehen. Es war vor allem für die Kinder eine schöne Alternative, ganz im Sinne des Samariters Hoffnung zu schenken in dieser schwierigen Zeit.

Pfarrer Uwe Bauer wird Pfarrer in Täferrot. Die Ev. Gesamtkirchengemeinde Schwäbischer Wald wird - schneller als erwartet - den neuen Pfarrplan umsetzen und die Pfarrstellen von fünf auf drei reduzieren. Spraitbach und Ruppertshofen sind bereits, die beiden Kirchengemeinden Eschach und Göggingen/Leinzell werden ab 1.1.2021 zusammengelegt. Für diese Pfarrstelle wird Pfarrerin Elfie Bauer zuständig sein,

während ihr Mann, Pfr. Uwe Bauer seine Dienststelle von Göggingen/Leinzell nach Täferrot verlegen und damit zugleich auch die Geschäftsführung der Gesamtkirchengemeinde übernehmen wird. Nach reiflicher Überlegung haben sich die Pfarrers-Eheleute Elfie und Uwe Bauer zu dieser Lösung durchgerungen – zumal sie in der Vakanz die Pfarrstelle Täferrot ohnehin mitabdecken mussten.

Am Volkstrauertag legte Bürgermeister König – dieses Jahr unter Ausschluss der Öffentlichkeit – einen Kranz am Ehrenmal auf dem Friedhof nieder. „Erinnern, um nicht zu vergessen“ war sein Appell an die Bevölkerung. Gewalt, Krieg und Vertreibung brachten unendliches Leid über unser Volk. Doch was lernt die Menschheit aus der Geschichte? Ein Blick auf die derzeitige Lage auf der Welt erweckt nicht den Eindruck friedlicher Zeiten. Schweigen bei uns auch seit 75 Jahren die militärischen Waffen, die Augen vor gewaltsamen Krisen und Kriegen in vielen Ländern des Nahen Ostens und Lateinamerikas können wir nicht verschließen. Auch die globale Pandemie-Erfahrung zeigt uns, dass innerer und äußerer Friede noch immer nicht selbstverständlich ist. Und wie sieht unser Leben aus, wenn es von Gewalt und Hass bestimmt wird? Hassreden, rechte Parolen und rechte Gesinnungen haben keinen Platz in unserer Mitte. Ihnen muss jeglicher Nährboden entzogen werden.

Den Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres gedachte die Kath. Kirchengemeinde an Allerheiligen mit dem Entzünden einer Kerze in der Heilig Geist Kirche. Die Ev. Kirchengemeinde lud zu diesem Ritus dieses Jahr am Ewigkeitssonntag zu einem Gottesdienst im Freien auf dem Friedhof ein, damit alle Familienangehörigen und Mittrauernden dabei sein konnten. Unsere Bestattungskultur hat unter der Corona-Krise sehr gelitten. Noch vor gar nicht allzu langer Zeit war es Ehrensache, dass mindestens eine Person aus jedem Haus an Beerdigungen teilnahm. Heute sind es nur noch die nächsten Anverwandten, die ihre Toten verabschieden. Die Teilnehmerzahl der Trauergäste ist behördlich beschränkt. Ob wir auch nach Corona je wieder eine **Trauergemeinde** werden?

Dezember

Aus der Arbeit des Gemeinderats. In der letzten Gemeinderatssitzung im Jahr wurde der Gemeinderat über den Neubau des Verwaltungsgebäudes informiert und stimmte dem Wartungsvertrag „Straßenbeleuchtung“ mit der EnBW ODR zu. Des Weiteren, wurde dem Entwurf des Bebauungsplans „Tann II“ zugestimmt und die Entschädigung der ehrenamtlich Tätigen als Satzung neu beschlossen.

Vom Herbst in den Advent. Wer hätte letztes Jahr gedacht, dass ein Virus das traditionelle Herbstkonzert des Musikvereins am Vorabend des 1. Advent kappen würde. Ein musikalischer Glanzpunkt, der 2020 im Jahresrhythmus fehlt. Die Zeit der frohen Erwartung und Vorbereitung auf das Weihnachtsfest begann im wahrsten Sinne des Wortes „bedeckt“. Maskenpflicht während der Gottesdienste, halbleere Kirchenbänke, die fehlende Einstimmung der Gemeindeglieder in die altvertrauten Adventslieder; - gerade in diesem ganz anderen Advent sollen die Kerzen am Adventskranz unsere Hoffnung auf SEIN Licht stärken.

Die „stille Zeit“ ist angebrochen und das im doppelten Sinne. „Still“ ist es im Dorf geworden. Die Einschränkung der Kontakte ist spürbar. Ein prächtiger Weihnachtsbaum auf dem Rathausplatz leuchtet festlich wie immer, doch sein Strahlen erreicht nur „Einzelgänger“. Der Weihnachtsmarkt, auf dem sich Jahre zuvor Gäste dichtgedrängt tummelten, wurde abgesagt. Auch beim Lebendigen Adventskalender konnte man sich nicht in der herkömmlichen Form treffen. Stattdessen waren die Einwohner aufgerufen, Lichter in die Fenster zu stellen, um wenigstens ansatzweise zu demonstrieren, dass uns die gemeinsame ökumenische Vorbereitung auf das Weihnachtsfest am Herzen liegt.

Landtagswahlkampf beginnt. Um die Probleme vor Ort zu erfassen, die er als Landtagsabgeordneter künftig lösen möchte, tourt der FDP-Landtagskandidat C. Berendt derzeit quer durch den Ostalbkreis. Auftakt war ein Besuch auf dem Eschacher Rathaus. Bürgermeister König, der auch für die Schwestergemeinde Obergröningen sprach, klärte den Mandatsbewerber über die Schwierigkeiten des ländlichen Raumes auf. Vor allem lasse die finanzielle Unterstützung des Landes bei Vorhaben hauptsächlich in kleineren Gemeinden sehr zu wünschen übrig.

Altbürgermeister Daiss wird 70! Unermüdlich war er schon, als er noch die Geschicke der Gemeinde lenkte. Während seiner Ära brannte oft bis tief in die Nacht hinein im Rathaus Licht. Heute setzt der Jubilar seine Schaffenskraft mehr im „Grünen“ ein. Immer wieder sieht man ihn, wenn er mit dem Schlepper unterwegs ist. Ohne Arbeit kann er nicht sein. Vor seinem Ruhestand im Jahr 2010 setzte er sich 24 Jahre lang für Eschachs und später auch für Obergröningens Bürger ein. Das Wohl der Gemeinde(n) stand bei ihm immer vor persönlichen Interessen. Er „liebte“ sein Amt, was braucht's der Worte mehr. In den Köpfen der Eschacher bleibt er verankert. Mit allem, was Reinhold Daiss 1986 bei seiner Amtseinssetzung versprach, hat er Wort gehalten. Seine Handschrift ist und bleibt in der Gemeinde sichtbar. „Scharenweise Hände schütteln“ an seinem runden Geburtstag verhindert der Lockdown, doch er darf sich sicher sein, dass ihm viele Weggenossen in Gedanken gratulieren.

Präsent, das doppelt wirkt. Schutz vor Ansteckung hat oberste Priorität. Auf Grund der Corona-Beschränkung fand dieses Jahr die Weihnachtsfeier der Gemeindeverwaltung nicht statt. Bürgermeister Jochen König setzte deshalb eine wohlwollende Idee in die Tat um. Da auch die örtlichen Gastronomen unter der Corona-Pandemie sehr zu leiden haben und die beiden Gemeinden ihre Wirtschaften und Gasthäuser unterstützen wollen, erhielt jeder Mitarbeiter und Gemeinderat einen Verzehrgutschein in Höhe von 20 Euro, die in einem der ortsansässigen Gasthäuser eingelöst werden können. Zusätzlich enthielt das Weihnachtspäckle aus dem Rathaus ein sogenanntes „Mauldäschle“, - einen Mund- und Nasenschutz mit dem jeweiligen Gemeindelogo.

Was war das für ein Jahr... mit Corona? - Eine ungeahnte Katastrophe, - ein Denkmahl, - eine dramatische Lektion, - ein unumgänglicher Sinneswandel, - eine tiefgreifende Chance oder ein Hinweis Gottes? COVID 19 hat unsere Welt aus den Angeln gehoben, nicht aber unser Gewissen. Mit Vernunft und Verantwortungsbewusstsein lässt sich trotz manchem Verzicht in diesem Jahr das Fest der Familie feiern. Denken wir an die alten und kranken Menschen, die tatsächlich einsam sind und in Heimen und Krankenhäusern keinen Besuch bekommen und oft nicht einmal wissen warum. In diesem Sinne wird das Corona-Jahr 2020 zu Ende gehen. Bereits jetzt bat Bürgermeister König darum, an der Jahreswende Böllerschüsse auf dem Rathausplatz zu unterlassen.

70 Jahre alt wird der ehemalige Chefarzt und Ärztliche Direktor des Stauferklinikums Schwäbisch Gmünd, Dr. med. Manfred Wiedemann. Der bisherige Oberarzt am Zentralklinikum in Augsburg wurde 1995 unter fünf Kandidaten mit großer Mehrheit als Nachfolger von Dr. Jürgen Leitmeyer zum Chefarzt am Stauferklinikum gewählt. Er baute in der Abteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie die prothetischen Leistungen kontinuierlich aus, strukturierte die unfallchirurgische Ambulanz neu und baute unter anderem das erste ambulante operative Zentrum in der Region auf. Die Staufer-Reha war ebenfalls ein „Kind“ Wiedemanns. In seine Ägide als Ärztlicher Direktor fielen unter anderem die Integration des Margaritenhospitals, der Aufbau der Palliativstation und der Isolierstation für immungeschwächte Patienten. Neben seiner fachlichen Expertise ist Wiedemann für seine Vorliebe für Musik und Kunst bekannt

Vom Standesamt:

Geburten:

Fabian Vedde, Sohn der Eheleute Markus Vedde und Nicole geb. Feldwieser, Eschach

Linus Morbitzer, Sohn der Eheleute Jürgen Morbitzer und Melanie geb. Behringer, Eschach

Julian Schwarz, Sohn der Eheleute Markus Schwarz und Sabine geb. Hölldampf, Eschach

Lotta Mathilda Kliegel, Tochter der Eheleute Benjamin Kliegel und Marina geb. Guth,

Moritz Lücke, Sohn der Eheleute Daniel Lücke und Jasmin geb. Graßl, Eschach

Ben Conrad Tröger, Sohn der Eheleute Matthias Tröger und Kathrin geb. Stierl, Eschach

Felix Ackermann, Sohn der Eheleute Steffen Ackermann und Katrin geb. Weller, Seifertshofen

Lisa Klara Späth, Tochter der Eheleute Markus Späth und Ellen geb. Scardovi, Eschach

Louis Neumann, Sohn des Tobias Neumann und der Nadine Eisele, geb. Pereira de Sousa, Seifertshofen

Unsere Altersjubilare

Frau Anna Kurz geb. Petri, 92 Jahre

Sterbefälle

Gesine Röger geb. Hesselink, Eschach, 75 Jahre

Bärbel Haag geb. Erzberger, Holzhausen, 60 Jahre

Hans Georg Payerl, Eschach, Eschach, 81 Jahre

Roland Michael Wengert, Vellbach, 57 Jahre

Klaus Walter Nickolaus, Eschach, 87 Jahre

Hans Georg Kastler, Eschach, 83 Jahre

Wohnbevölkerung

Die Gemeinde zählt zur Zeit 1.797 Einwohner, davon 909 männlichen und 888 weiblichen Geschlechts.

Herzlichen Dank für eingegangene Spenden für den Eschacher Brief!

Konto bei der Raiba Mutlangen IBAN: DE 45 6136 1975 0001 5000 07, BIC GENODES1RML



Bürgermeister Jochen König hieß den neuen Eschacher Arzt Dr. Džanan Hajdarević herzlich willkommen